

Des Ehrengedachten  
**Herrn Simon Mohaupt's/**

Bürgers/ Kauff- und Handelsmanns  
 in Thorn/

Mit der

Ziel Ehr- Sitt- und Jugendreichen

**Agfr. Christina Kappelbaumin/**

Des

Wohl-Ehrenvesten/ Nahmhafften und Wohlweisen

**Hn. Christoph Kappelbaums/**

Wohlverdienten Assessoris E. E. Neu-  
 städtischen Gerichts/

jüngsten Jungfer Tochter/

Anno 1705. den 13. Octobris glücklich beschlossene Hochzeit/

beehrte

Mit einem Pastorell- oder Liebes-Bedichte

**Jacob Herden.**

T H O R N/

Druckts Johann Conrad Rüger/ E. E. E. Rath's und Gymnasii Buchdrucker.



**M**irtillo hatte sich unweit des rauschenden Weichsel- Stroms auff einem Hügel zwischen dem Gepüsche bey *Keroszczak* niedergelassen / und bewunderte theils das anmuthige Gesträuch / theils das sanftspielende Wasser / indem Er aber hier eine schlancke Tanne / dort eine vielästichte Weide erblickte / kam Ihm bey jener ein / wie das Trojanische Pferd aus derogleichen Holze gezimmert gewesen / bey dieser aber erinnerte Er sich / wie Er gehöret / daß obgleich *Homer* sie eine Frucht-Verderberin betitelt / dennoch ihre Blätter die Keuschheit beyzubehalten denen Sterblichen eine Arhney darreichen könnte / Er sahe ferner den Weichsel- Strom an / und dachte; Ob Er gleich nicht dem goldreichen *Tagus* und *Idassus* in *Hispanien* / dem Edelstein- trächrigen *Hemus* in *Lydien*, dem Gold- schimmernden *Pactolus* in *Asien*, dem Gold- sandichten *Arimasus* in *Scythien*, dem Diamant- reichen *Ganges* in *Indien*, und dem Gold- zeiaenden *Padus* in *Italien* gleichete / so wäre doch sein Nutzgebrauch also beschaffen / daß man dem Höchsten hiervor Tag und Nacht zu danken Ursach hätte / weil aber auch seine Gedancken dahin giengen / sich in den Stand der Ehe zu begeben / und Er unter denen Schätferinnen / welche der anmuthige Weichsel- Strom in seinem Inbegriff hatte / sich die anmuthige Chrysinde erwehlet / so wünschte Er solche bey sich zu haben / und sein treues Hertz / wie Er bereits gethan / selbter ferner zu offenbahren / hiemit des Himmels Schluß und sein beliebtes Entschliessen erfüllet würde / in solcher Erwegung hörte Er also unweit singen:

1.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Sie bringt Glück / und hegt den Frieden /  
Der vom Eßstand sonst geschieden /  
Wenn man lüsternd solchen biegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

2.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Ihr Gewand ist Pilg und Kreyde /  
Ihre Zierath weiße Seyde /  
Sie hat diesen Lobspruch kriegt :  
Keusche Liebe macht vergnügt.

3.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Wenn man aus Ocean und Wellen /  
Aus Charybd / der uns wil fällen /  
Sich in Hafen hat versüßt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

4.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Ihr Crystall durch bloße Blicke  
Bringt den Neid in Todes- Stricke /  
Wie der Basilisc erliegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

5.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Obgleich manche schlecht sich mühen /  
Ohne Mantel weg zu fliehen /  
Spricht doch Joseph / weil er siegt :  
Keusche Liebe macht vergnügt.

6.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Die sich lieben umb einander /  
Haben wie der Salamander /  
Leben in der Glut gekriegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

7.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Wenn sie mit Penelopeen  
Durch den Bund der reinen Ehen /  
Buhler / welche geil / betriegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

8.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Wenn der Feinde Rachen brüllen /  
Oder schmeicheln Crocodillen /  
Werden wir nicht eingewiegt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

9.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Niemand kan Sie tauglich preisen /  
Und ihr rechtes Lob erweisen /  
Obgleich hoch sein Sinnen steigt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

10.  
Keusche Liebe macht vergnügt /  
Dem / der diese hegt und ehret /  
Und dem Widerspiele wehret /  
Dem auff Erden wohl genügt /  
Keusche Liebe macht vergnügt.

Wie nun *Mirtillo* aufmercksam zugehöret / so war Er zugleich bereits aufgestanden / und demjenigen Orte zugegangen / wo Er diesen Schall vermerckte / gestalten Er nach Endigung dieses Gesanges unter einer Alt- reichen Pappel auch seine Schätferin Chrysinde singende antraff / und Sie derogestalt anredete:

Die



Die Pappel liebt den Fluß / anmuthige Chrysinde /  
Sie war des Herculs Schatz / und sein gewohnter Ast /  
Drumb reizet mich Ihr Blat / daß ich mich unterwinde /  
In keuschester Begier / weil Du mein Herk schon hast ;  
Dir meine Liebes-Wein bey solcher anzufagen /  
Laß / ( bitt ich ) finden mich bey Dir mein Wohlbehagen.

Vorauß die Schäfferin also antwortete :

Ich war Mirtillo zwar der Einsamkeit ergeben /  
Nun aber ich die Treu / die Du mir zugesagt  
Erwege / wil ich auch vergnügſam bey Dir leben /  
Dein keuscher Liebes-Trieb / der mir allein behagt /  
Soll des Mirtillos Herk bey seiner Braut Chrysinde /  
Weils das Verhängniß wil zusammen feste binden.

Mit ſolchem Willen verfügten Sie ſich in die Stadt / allwo bereits der Ruff  
erſchollen war / Mirtillo hätte in keuschester Begier die Schäfferin Chrysinde zur  
Braut erkohren / zu dem Ende ſich unterſchiedliche Freunde verſamlet / und auff Ge-  
ſundheit beyder Verlobten einander eines zu trincken / und zwar aus Erbenen / nach  
Agathocliſcher Art gemachten Gefäſſern / oder von Holländiſchem Thon gemachten Ge-  
ſchirren / immoſſen nicht gang zum Trinck-Geschirre ein ſilbern vergoldt Pferd / auff  
die Tafel zu ſtellen / deſſen Cicero gedendet / auch nicht allezeit angenehm / der Semi-  
ramis 15. Talent weichen Becher den Gäſten zu zu trincken / deſſen unter an-  
dern Plinius erwehnet / ſondern löblich den Preußen nachzuahmen / welche jeder-  
zeit mehr auff das inwendige als auff die Koſtbarkeit des Behältniſſes geſe-  
hen / denn obſchon Gracchus vor die bloße künstliche Arbeit eines Trinck-Geschirres  
14. Pfand Silber gegeben / ſo ſind doch die alten Deutſchen / Thracier / Scythier  
und Macedonier weit mehr zu erheben / weil ſie ihre Trinck-Geschirre von allerhand  
Hörnern von Thieren zubereitet / und daraus ſich erquicket / als nun gemeldte Hoch-  
zeits-Gäſte beyde Verliebte in das Hochzeit-Hauß eintreten ſahen / gieng ihnen ſeine  
bereits verheyraethe Schäfferin mit einem Trinck-Geschirre / wie dort dem groſſen  
Macedonier die Königin Cleophae, entgegen / und legte bey ſolchem Trinck zugleich  
im Nahmen derer ſämtlichen Anweſenden derogeaſt zu der beliebten Liebe ihren  
Glücks-Wunſch ab :

Die Schweſtern Phaetons ſind zwar / wie Heyden Tichten /  
Als dort ihr Bruder ward in's Grabmahl eingelegt /  
Zum Pappelbaum gemacht / allein mit was vor Pflichten  
Solſtu Chrysinde dem / weil dein Nam Pappeln trägt /  
Von uns jezt in dein Grab / ſo Liebe Dir wil zimmern /  
Seyn tauglich eingefargt ? Die Thränen ſind nicht noth /  
Weil Du noch herrlicher kanſt morgen wieder ſchimmern /  
Und ſonder Kränkung bleibt dein angenehmer Todt.

Den



Jedoch auch Thränen soll Dir manche Jungfer reichen /  
 Umb Dich nicht / nur umb sich / daß sie nicht bald wie Du /  
 Durch das Verhängnuß wird zur schönen Liebes-Teichen /  
 Daß sie nicht auch wie Du geneust der süßen Ruh.  
 Geneuß drumb dein Glück / so das Verhängnuß bauet /  
 Und mache / daß dein Wohl kan unvergänglich seyn :  
 Der Himmel / der den Stand mit Seegen übertauet /  
 Sey immerdar umb Euch mit seinem Gnaden-Schein.

Also beschlossen die Hochzeit • Gäste ihre Zufriedenheit / und mußte / wie die  
 verliebte Braut / also das andere Frauenzimmer unterschiedene Scherz • Reden einneh-  
 men / welche dennoch in bescheidener Erbarkeit so lang wehreten / biß der fast an-  
 brechende Tag denen allseits vom Tanz Abgematteten nach Hause / beyden Ver-  
 ehlichten aber in ihre Vergnügung zu gehen befahl / allwo Sie in ihrem Schlaf-  
 Zimmer diese Worte annoch angeschrieben erblickten :

Hier ist der Schlaf offte falsch / hier sargt man Sorgen  
 ein /

Hier bringet der Schlaf so nicht Vergnügung offte / als  
 Wachen.

Wer nun hier freudig wil in seinem Estand seyn /  
 Kan / wenn er beydes liebt / den Sorgen Särge machen.

